

Ich stehe, wie gesagt, heute noch auf demselben Standpunkt. Die Vereine haben nunmehr eine zwölfjährige Erfahrung hinter sich. Ich bin sehr gespannt auf ihre Äußerungen, möchte aber allseits eine ruhige, objektive Behandlung der schwierigen Frage befürworten. Mit Ueberreibungen wird die Sache nicht gefördert.

Stuttgart, 19. Juli 1899.

Adolf Kröner.

Rachtrag:

Aus dem Protokoll der Hauptversammlung vom 19. Mai 1889:

Adolf Kröner: „... Meine langjährigen Mitarbeiter und Freunde hier am Vorstandstische dürfen mir glauben, daß es mir hart angekommen ist, nachdem ich jahrelang so oft an ihrer Seite und in ihrem Namen und Sinne gesprochen habe, heute gegen sie zu sprechen. Es war nicht zu umgehen. Es war eine Notwendigkeit. Ich war es der Sache schuldig. Ich bin dabei der Ueberzeugung, daß sie durchaus in bester Absicht gehandelt haben. (Bravo!) Bei jedem einzelnen von ihnen ist es ausgeschlossen, daß er nicht glaubte, richtig und zum Heile des Ganzen vorzugehen. Diese Ueberzeugung hat mich keinen Augenblick verlassen, und ich halte darauf, ihr hier einen feierlichen Ausdruck zu geben. Aber, meine Herren, meine früheren Vorstandskollegen haben sich schwer geirrt, und wenn sie, wie ich höre, für den Beweis der Sagungsmäßigkeit des von ihnen beschrittenen Weges ein paar Gutachten beigebracht haben: sie werden dadurch in Niemandem die Ueberzeugung wankend machen, daß in der That der Weg, den sie eingeschlagen haben, nicht der richtige ist. Ich bitte also meine verehrten früheren Kollegen, mir das, was ich ihnen heute notgedrungen sagen mußte, nicht zu verübeln, und besonders, überzeugt zu sein, daß ich immer fortfahren werde, ihre Personen aufs höchste zu schätzen.“ (Langanhaltender Beifall.)

Börsenblatt 1889 Nr. 129.

Aus dem Börsenblatt-Bericht über das Festmahl am Kantate-Sonntag 1889:

Adolf Kröner: „... Wenn auch über den einzuschlagenden Weg verschiedene Ansichten bestehen: das Ziel ist für uns alle das gleiche; auch der Vorstand hatte jederzeit nur dieses Ziel im Auge, welches unser hochgeehrter Herr Oberbürgermeister uns festzuhalten mahnte: die Erhaltung unserer Organisation. Dafür hat unser Vorstand mit aufopfernder Anstrengung gearbeitet, und namentlich unser thatkräftiger Vorsteher Pary hat mit einer Hingabe den Zwecken des Vereins gedient, die wir ihm nie vergessen können. (Beifall.) Wir haben auch seine glänzende Organisationsgabe erkannt, in welcher ihm so bald kein anderer gleichkommen wird. (Beifall.)

Meine Herren! Ich habe Ihnen im vorigen Jahre gesagt: es ist möglich, daß unsere neuen Einrichtungen gefährdet werden könnten, dann werde ich wiederkommen. Ich habe mein Wort gehalten. Ich bin wieder da! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Heute morgen habe ich meinem Freunde Pary den Vorwurf machen müssen, daß er zu viel prophezeit habe, und ich will nun nicht in denselben Fehler verfallen. Aber eine Prophezeiung kann ich nicht unterdrücken: Wir werden unseren scheidenden Vorsteher nicht für immer verlieren.

Wie ich wiedergekommen bin, so wird auch Pary wiederkommen (Beifall); wenn der Ruf an ihn ergeht, wird auch er wieder da sein (Beifall) in alter Treue und mit alter Hingabe. (Beifall.) Darauf können wir uns verlassen! Und in dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas und rufe aus: Unser scheidender Vorsteher Pary und alle Vorstandsmitglieder, die ihm während des verfloffenen Jahres zur Seite standen, sie leben hoch! (Zubelnde Zurufe und langanhaltender Beifall.)

Börsenblatt 1889 Nr. 122.

Aus dem Protokoll der Hauptversammlung vom 20. Mai 1889:

Herr Boyesen-Hamburg: „Meine Herren, ich glaube, nach diesen stürmischen Tagen drängt es uns heute, vor allem dem abtretenden Vorstände unsern herzlichen, innigsten Dank auszusprechen. (Bravo.) Wir haben dem gesamten Vorstände zu danken für die treue, selbstlose, unermüdete Arbeit eines langen, schweren Jahres. Wir haben unserm Herrn Vorsteher, Herrn Pary, zu danken für die ausgezeichnete, maßvolle und selbstlose Art, in der er unsere Verhandlungen geleitet hat. Ich glaube, meine Herren, es wird sich nicht einer unter uns ausschließen, wenn ich Sie bitte, jetzt zum Zeichen Ihres Dankes sich alle von den Sihen zu erheben.“ (Es geschieht Lebhaftes Bravo.)

Börsenblatt 1889 Nr. 129.

## Der dritte internationale Verlegerkongress in London am 7., 8. u. 9. Juni 1899.

(Vgl. Nr. 122, 136 u. 159 d. Bl. [auch 117, 138, 143, 148].)

### IV.

Verhandlungen und Beschlüsse. 2.

Sektion C. Rechts- und Verwaltungsfragen.

Präsident: Herr J. Vielesfeld-Karlsruhe.

Vice-Präsident: Herr Dr. K. Trübner-Strasbourg.

#### 1. Referat.

Was ist thun in Bezug auf die Beschlüsse des ersten und zweiten internationalen Verlegerkongresses, die noch nicht zur Ausführung gelangt sind?

Referent: Herr Dr. Karl Trübner-Strasbourg.\*)

Dieses Referat betraf eine wichtige Sache. Schon auf den beiden ersten Kongressen in Paris und Brüssel hat sich die Schwierigkeit gezeigt, in der kurzen Zeit von drei Tagen wichtige Fragen in Plenarversammlungen, die ein großes Arbeitspensum bewältigen sollen, gründlich zu erledigen. Man half sich damit, daß man die Ausführung mancher Beschlüsse dem nächsten Kongress übertrug. Auch der dritte Londoner Kongress hat in derselben Weise dem nächsten, in zwei Jahren in Leipzig stattfindenden vierten Kongress die Ausführung verschiedener angeregter Fragen überlassen. Es fehlte bisher an einem permanenten Bureau, das zur Erledigung der ihm übergebenen Arbeiten verpflichtet ist, dem unter Umständen auch die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung stehen. Diesen Uebelstand zu beseitigen, bezweckt der Trübnersche Antrag. Dieser hatte denn auch zur Folge den

Beschluß: 1. daß das Organisationskomitee des jetzigen Kongresses beauftragt würde, ein Kongressbureau zu errichten zur Ausführung der alten und jetzigen Kongressbeschlüsse, soweit sie von internationaler Bedeutung sind;

2. daß dieses Bureau für die nächsten zwei Jahre in London seinen Sitz habe, und daß dann dessen Akten an das Organisationskomitee des vierten internationalen Kongresses in Leipzig abzugeben sind, das seinerseits ein neues Bureau für die nächsten zwei Jahre einzurichten und zu leiten hat;

3. daß die Kosten dieses Bureaus durch verhältnismäßige jährliche Beiträge von den verschiedenen Körperschaften und Vereinen aufgebracht werden. Herr Alfred Nutt-London beantragte dazu noch, daß das Londoner Organisationskomitee beauftragt werde, für die Einrichtung des Kongressbureaus ein besonderes Komitee zu ernennen, was ebenfalls angenommen wurde.

#### 2. Referat.

Anschluß der noch ausständigen Staaten an die Berner Konvention.

Referent: Otto Mühlbrecht-Berlin.\*\*)

Auch dies war einer der schon vom ersten Kongress in Paris zurückgestellten Punkte, und zwar ist es einer der wichtigsten. Referent bezeichnete Amerika, Rußland, Holland und die skandinavischen Länder als diejenigen Staaten, deren Beitritt zur Konvention am nötigsten sei. Der erste, der sich nach dem Referenten zum Worte meldete, war der Vertreter der Vereeniging ter bevordering van de belangen des boekhandels, Herr Belinfante aus dem Haag. Er gab im Namen des Verbandes die Erklärung ab, der Zeitpunkt, wo die Holländer der Berner Konvention beitreten könnten,

\*) Siehe den Wortlaut des Referates in Nr. 148 d. Bl.

\*\*) Siehe den Wortlaut des Referats in Nr. 143 d. Bl.